

# Kaleidoskop des Ich

*Ein Gedichtband von Rolf Hermann*

Angelika Overath · Seit Jahren arbeitet Rolf Hermann an einem «Museums katalog», in dem er seine Bild-Collagen versammelt. Er schreibt sie imaginären Künstlern zu und hängt sie in fiktiven Museen auf. Hermann schneidet Gesten, Haltungen aus Gemälden heraus und verbindet sie mit fragmentierten Naturaufnahmen oder Fotografien aus den Bereichen Technik oder Architektur. So setzt er den in einer idyllischen Landschaftsszenerie vor dem Dorf Pfeife schmauchenden Biedermann aus Carl Spitzwegs «Friedlichem Abend» einem Hochhausmoloch gegenüber und findet den Titel «Happiness on the 37th Floor / Raus aus der Betonkapsel». (Das Bild sei von R. J. Carlos und hänge im «Guggenheim-Museum, Hausach».) Blicke aus Bildern, die Jahrhunderte voneinander entfernt sind, können aufeinandertreffen. In «Peeping John / Johannes der Spanner» betrachtet Johannes der Täufer (Rogier van der Weyden) durch ein Fenster die «Kleine Badende» von Ingres.

Hermann schliesst Räume und Zeiten kurz. Und überraschend blitzt etwas auf: ein neuer Sinn, eine Schönheit, etwas, das oft lachen macht. Was in der Bild-Collage sofort verständlich ist, wirkt im Nacheinander des Textes abstrakter, zumal Hermann gerne ohne Interpunktion arbeitet. Dem Leser ist ein Schwindelgefühl zuzumuten. Da liegt ein Ich «splitternackt und / zusammengerollt in der defekten Wäschetrommel / eines El Greco auf dem der Himmel / einer leeren Blutbahn gleicht frühmorgens / sortiere ich die Kleider hänge die Kochwäsche / an die Korkeiche und die Buntwäsche / an die Steineiche bis alles über mir flattert / im trockenen Wind der Fahrt aufnimmt». So im Gedicht «Verdoppelungsversuch». Es endet: «dabei sind wir einander zum

Verwechseln ähnlich / was er tut das tu auch ich und umgekehrt zünd ich / ein Zündholz an ruft er sogleich die Feuerwehr».

Das Ich ist ein Doppeltes. Mindestens. Wie jede Bild-Collage einen anderen Künstler hat, kämpft in den Texten ein Ich um seine Identität. Es lebt mit seiner «Grossfamilie der einsturzgefährdeten Dinge», es stolpert und fällt: «Überschlug mich der Aufprall / ich in tausend Stücke zum Glück / war ich nicht allein und / auch der Monat stimmte / wir waren zu dritt zwei Ratten / und die Vielfalt meines Ichs». Dieses Ich ist «geborgen an jedem Ort», den es sich schreibend schafft. Dabei liegt die sicherste Heimat in der Nähe zum Unspektakulären und der sprachlichen Nuance, die es genau fasst.

«Wer seinen Hausrat nicht mit Vornamen kennt / der ziehe in eine kleinere Wohnung», beginnt das Gedicht «Kleiner Ratgeber zur Behebung eines Rohrbruchs». Es ist verblüffend absurd, nach dem Vornamen des Hausrats zu fragen. Ist es auch absurd, in eine kleinere Wohnung zu ziehen? Von hier aus entwickelt sich der kreative Funke. Denn wohin soll man ziehen? «Besser noch in den Geräteschuppen / ringsherum Butterblumen Brombeersträucher / Baldachinspinnen». In den Miniaturen der kleinen Verhältnisse steckt unverhoffte Intensität. Gegen das unpersönliche Pluralwort «Hausrat» locken am Ende charaktervolle Konkretionen: «Hier messe er die Veränderungen der Blattrippen / lerne auswendig den Inhalt des Werkzeugkastens / vor allem den Hebelmechanismus der Wasserpumpenzange».

Bei aller Vertrautheit mit dem Werkzeugkasten ist Schreiben immer das Wagnis des ersten Mals, ist radikale Aufmerksamkeit, Sprung in den unerwarteten Bezug (der Wirklichkeit von Blattlaus, Milbe, Wanderfalter). In Bruchlandungen, Räume und Sinn zerbrechend und dann zusammenheftend («Wer sich in die Betrachtung einer

Büroklammer vertieft / entdeckt darin sein Selbstporträt»), entstehen Konstellationen, die psychisch verbürgte Wirklichkeit vorschlagen. Auch die Liebe zu Anna, der Bibliothekarin, findet einen Ort im Wort. Lappland, Helsinki, Horizonte des Polarlichts werden zu Chiffren für den glücklich-scheuen Aufbruch. Zwischen Bild- und Wort-Collage ist Rolf Hermann fraglos eine Doppelbegabung. Seine Lyrik gehört zum Aufregendsten, was in der deutschen Sprache gerade zu lesen ist.

Rolf Hermann: Kurze Chronik einer Bruchlandung. Gedichte. Mit Collagen des Autors. Verlag X-Time, Bern 2011. 89 S., Fr. 22.90. Der Autor liest heute Abend im Zürcher Literaturhaus zusammen mit Leta Semadeni in der Reihe «Cari vicini» aus seinem Buch (20 Uhr).